

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 27

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsseler Schreier
Und bringe voll Sonnenchein
Am nächsten Sonntag zur Urne
Ein tiefempfundenes: Nein.

Der Mensch ist glücklich allein dann,
Wird er absolut regiert,
Und will er dem aus dem Wege,
Dann ist er meistens petzicht.

Das sieht man in Duzend Fällen,
In Russland, wie ~~in~~ Tessin.
Wo die Bürger Nichts haben zu sagen,
Ist ihnen am wöhlsten zu Sinn!



Neuestes Projekt.

Gründung eines schweizerischen Reptilienfonds bei Anlaß der Bundesfeier.

Früher gründete man in weichvollen Momenten, zum Beispiel nach der Wiedererstarkung der Schweiz bei Beendigung des Sonderbundskrieges, hochherige Stiftungen, die man mit edlen Namen wie Winkelried, Pestalozzi, Ziefen, Dufour belegte; jetzt, nach den Ercheinungen der neuesten Zeit, thäten wir gut, ein paar Basstikeneier ausbrüten zu lassen und nach dem Vorbild des angrenzenden Polizeistaates einen Reptilienfonds zu gründen, für dessen Altimentation und Verwendung wir folgende Punkte namhaft machen:

§ 1. Als Domizil sind die aufgehobenen Jesuitenklöster zu beziehen.

§ 2. Verwaltungsräthe und Direktoren mit unkontrollirbarer Machtvolkommenheit werden solche Männer, deren Ehrenhaftigkeit und hohe Einsicht überhaupt keinem Fragezeichen unterworfen ist.

§ 3. Unterstützt werden aus dem Reptilienfonds Leute, welche gewählt wurden, weil sie nach dem Urtheil Anderer ihrer Stelle nicht gewachsen waren. Volksredner, die beim Humpen dem Volke ein x für ein u machen und „Seid umschlungen Millionen“ anstimmen, während sie statt an die Bundesbrüder nur an die Moneten denken. Abvokaten, die bemerken, daß es ein Glück ist, wenn ein Unglück nicht viel größer ist. Reporter, die alles vom malerischen anstatt vom moralischen Standpunkt betrachten. Agitatoren, die bei der Wahl von Verwaltungsräthen die unbequemen Techniker besiegen helfen. Katastrophenbummler ersten, zweiten und dritten Ranges.

§ 4. Zeitungen, welche vom Publikum vernachlässigt werden, weil sie das Draufische nicht so dick aufstischen, sind schadlos zu halten, in Masse aufzukaufen und an Unbemittelte gratis zu vertheilen.

§ 5. An den Bahnhöfen der Grenzorte sollen den Fremden gefärbte Brillen offerirt werden, damit sie in der Schweiz alles recht grasgrün und himmelblau erblicken.

§ 6. In den kantonalen Irrenanstalten sollen aus dem Nest der Binsen Zellen freigehalten werden für solche, die ungeeignete Reden führen über unfehlbare Borgeiste oder gar solche, welche den Verstand verlieren, weil sie gewisse Dinge absolut nicht begreifen können.

Abstimmung über das Banknoten-Monopol.

Christe: „Du, Bänz, wem glicht eigstli euse gegenwärtig Ständerath?“
Bänz: „Das chani dir grab säge.“

Christe: „He nu, so säg's.“

Bänz: „Nee Ständerath glicht ema Wurm imene schöne Depfu. D's Beste wär, er würd si grad düre fresse, daß er, wenn er änne üe luegt, vom erste beste Räge weggipült würd.“

Wer ist das?

Den Banknoten löste Er auf, und wegen den Banknoten verdiente Er selbst aufgelöst zu werden.

Kundin: „Das Brod ist ja so klein.“

Bäcker: „Freilich, bei den Getreidezöllen.“

* * *

Müller: „Bei dieser Theuerung wollen Sie mir so wenig für das Mehl zahlen?“

Bäcker: „Natürlich, die Getreidezölle können ja jeden Augenblick aufgehoben werden.“

Kari: „So, sit dir au im Gurnigel, Herr Fürst?“

Hr. Fürst: „Ja, i wott jezt während paar Wüche chly Kurfürst sy.“

Rägel: „Wohar, Chueri, eis pfusig und läubig?“

Chueri: „Wohar ächter au! Zum Rathaus, ulem Tessin exprozeß. Höd e Massa Lüütt, Neugierig, Lehrgierig, Nachgierig, Schadefreudgierig und wasses für Gierig iust na allerhand git.“

Rägel: „Und ihr, Chueri, was für en Gierig sind ihr? Gwüß öppen-en Habgierige?“

Chueri: „Grad errathe, en Habgierige! Ich metti nämli nu möge-n-es Muul ha wie de Neßpini.“

Rägel: „Und wenn er e so eis hettid?“

Chueri: „Denn wurd'i alswäg eues nümm'e fürchä — — Adie!“

Unsere „Volgsfrönd“.

Recht heter! quet lätrich! der „Volgsfrönd“, die lieb Zytig, wo d'Innereödler allewil of em rechte Weg z'same häbet, daß nöt öppe näbe Näber nämli d'ogs astile thuet und denn dervo innere schulige Ebkeit z'Tödel wird und i der Höll unne hodel. Es häfft i der Bible, em siebete Tag soll me rüebig sy und sufer nütz thue! und das thüen mer bi göß an halte im Innerrode. Wenn me di ganz gschlage Woche nütz wässt z'werche und süsel muess hinderem Die hocke, nüfti denn glich au him Strohl nöd wege was, daß me denn ase gad ame Sunntig söt heue oder ämte ober en Grabe urmache, oder anere Brust noch laufe wie en verrostte Hond. De brav „Volgsfrönd“ het sie au nöd öbel verzönt, daß e paar dere verdorchnen Apizeller am Sunntig mit Schusle, Haue, Biel, Säler und Lätere um de Säntis umm' kletteret sünd und nöd e mol i d'Gölsche gange. Sie hend holt nöd logg lo bis do de ieb St. Galler füre gschuldet fa hend, wo 's leicht Jahr ai trolet ist. „Es iig gab blönderbar überantwortli und urecht, meh as ebe!“ Chame lese im frommlachte „Volgsfrönd“. Ist aber au woh! und denn ase en Galler, wo üs 's quet Wässerli vergunnet und selber wött suse. Wohl, Kobeli! — So näbis thät i bin Tonder nöd, hetocht. Em Werchtig nöd überschaffe und Sunntig und Fyrtig hälige, das iicht d'Hoptiach, bigisch!

Im Verhöv.

Richter: „Der Best sit der jedefalls nit, es ist nämlich konstatiert, dir trinkt büse Wy.“

Hänsel: „He, de näht mira d'Wirth'e derfür nahe, daß si nit bessere hei.“

Alles gut.

Direkter Sparlt: „Ja, die Brugg ist elegant und gut giv, 's Sie ist gut und der Konstruktion ist au nit fürz'ha.“

Kari: „Aber z'Donner au, si ist doch ygheit!“

Direkter: „Ja, ygheit ist si frili, aber d'Brugg ist nit schuld und 's Sie nit.“

Briefkasten der Redaktion.

O. P. I. L. Ob Sie am Sonntag für die eidgenössische Initiative ein „Ja“ oder ein „Nein“ in die Urne legen sollen? Wie können Sie nur so fragen! In allen Blättern steht schwarz auf weiß oder dann wenigstens zwischen den Zeilen zu lesen, daß man im „Bundespalais“ sehr gerne die Verwerfung der Vorlage sehen würde. Das ist für uns die Begleitung, wie wir stimmen müssen — nämlich: Ja —, denn aller Segen kommt bekanntlich schon seit einigen Tagen nicht mehr von oben! — **A. B. I. S. G.** Wir stellten uns darunter etwas Lebigeres vor; in jolchem Wagen futschieren wir ja schon 17 Jahre. Nur braucht jetzt die Beantwortung der wirklich eingegangenen Briefe schon mehr Raum, als uns angenehm. — **Peter**. Ja, der liebe, der gute, der jühe Ständerath, für den ist manch ein Liedchen für später hin parat. Hartgingegen mag es aber doch wahr sein, was Sie singen: Für Wolf und alle Ländler sind stets ein Glück die „stüttsten Ständer“. — **R. K.** Ich halt es ohne Wasser aus, ja gut wie ein Kamel; doch ohne Wein? Da wird nichts draus, nur Wein macht mich fidel! — **Centralist**. Das fünfte Rad am eidgenössischen Staatswagen war der bezeichnete nicht immer, aber jedenfalls das arme Thierchen, auf dem man stets mit Vorliebe herumritt. Dabei sind auch schon andere zum fünften Rad geworden, welche sonst gerne auf dem Bod sitzen und sich für's Leben gerne in der Galere berühmter Zeitgenossen breit machen. — **G. M.** Ja, das ist wirklich eine tröstlose Wärme; aber den Humor bringt sie doch nicht um. „Warum heust hüt nöd?“ fragte jüngst ein Bauer den andern,

und alle Ländler sind stets ein Glück die „stüttsten Ständer“. — **R. K.** Ich halt es ohne Wasser aus, ja gut wie ein Kamel; doch ohne Wein? Da wird nichts draus, nur Wein macht mich fidel! — **Centralist**. Das fünfte Rad am eidgenössischen Staatswagen war der bezeichnete nicht immer, aber jedenfalls das arme Thierchen, auf dem man stets mit Vorliebe herumritt. Dabei sind auch schon andere zum fünften Rad geworden, welche sonst gerne auf dem Bod sitzen und sich für's Leben gerne in der Galere berühmter Zeitgenossen breit machen. — **G. M.** Ja, das ist wirklich eine tröstlose Wärme; aber den Humor bringt sie doch nicht um. „Warum heust hüt nöd?“ fragte jüngst ein Bauer den andern,

und der antwortete: „Ach bah, 's ist mer z'wurm.“ — **F. G. i. H.** Lieber den Teufelnerprozel muß man bis nach erfolgreichem Spruch sein lächerlich den Mund halten. Die Tagessreferate reden ja selbst deutlich genug. Die Amnestiegegner sollen bereits sehr nervös sein und für sich selber die Amnestie verlangen. — **J. L. i. B.** Unter dem lieblichen Namen „Mushaben“ existiert in Bern ein ganz bedeutender Stipendienfond für Studirende. Der Vorschlag, statt *Mushaben* eine künftig *Mushaben* zu sagen, wird deßhalb wohl ein ganz acceptabler sein. Es steigt die Blume, prochi! — **Hölle.** Verbindlichster Dank für die freundliche und schön Erinnerung. — **S. S.** Ja, das war der Herr Kelpini, spini — spini! Spargimenter macht's bei chimi, chimi, chimi. Und wenn er meint, er sei dusche, dusche, ist de Schuz icho hine-n-ufse — uffe — O jerum! — **G. C. i. P.** Ja wohl, gut aufbewahrt. Wann wir aber dazu kommen, müssen die Götter. Gruß. — **H. i. M.** Soll nach Ihrem Willen geschehen. — **J. J. i. W.** Vielleicht doch noch neben den andern Schwachheiten. Das erfasst ja nicht. — **A. K. i. L.** Einige Zeitungen gehen unter Kreuzband ab; Sie finden sich dann schon zurecht. Glückliche Reise. — **C. M. i. B.** Gern verwendet; diese Stimmen sind jetzt wieder sehr häufig. — **A. B. i. Mitt.** Deßmal, aber wieder ein

Loewe. — **G. F.** Unser heutiges Farbenbild illustriert den Gedanken, daß die Eisenbahnen in die Hände des Staates gehören und der Privatinteressenwirtschaft entzogen werden sollen. — **L. S.** Kaufen Sie das jüngst erschienene interessante Buch von Grand-Carteret: „Crispi en caricature“; es ist ein fröhliches Pendant zu „Bismarck en caricature“. Jede Buchhandlung verfahrt Ihnen das Werk. — **K. i. G.** Ja, das Rätsel ist gut und wird viel richtige Lösungen finden. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich**. 66

Brillante Gesundheitskuren werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (H 4001 Y)

Nationale Produktion! — Höchste Auszeichnungen! — -39-

1. **Feine Rahmkäschen**, ausserordentlich beliebte Delicatessen zum Nachtisch oder zu Wein und Bier. — **Gratismuster!**
2. **Kümmelkäschen**, werden in Deutschland und Oesterreich an Stelle von Harzer, Limburger etc., weil viel feiner, millionenweise consumirt. — **Gratismuster!**
3. **Prima Saanen-Käse**, weitauß bester Zusatz zu Suppen, Macaroni, Risotto etc. Besser als Parmesan. Geraspelt in 125 und 250 Gr.- Paqueten, sowie am Stück.
4. **Prima und Ila Emmenthaler-Käse** in grössern Posten und Postcollis zu billigsten Preisen, weil **Selbstproducent**.
5. **Centrifugen- und Koch-Butter** zu Tagespreisen.

Für **sorgfältige** und **prompte Ausführungen** empfiehlt sich bestens

Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich.

Vor vielen schlechten Nachahmungen wird gewarnt!

BAD CLAVADEL, DAVOS, Cl. Grau- bünden

1664 m. ü. M. 3 km. von Eisenbahnstation Davos-Platz.

Sonnige, geschützte Lage, durchaus staubfrei. **Schwefelbäder.** Angenehme Spaziergänge in Wald und Alpen. Lohnende kleinere und grössere Bergtouren.

(Ma2691Z) 103-3

Kuhwarne Milch, gute Küche, reine Weine. Pensionspreis incl. Zimmer Fr. 5—6. Kurarzt: Dr. med. Buol.

Saison: Anfangs Juni bis Ende September

Bestens empfiehlt sich

Der Besitzer: **H. Schmitz-Gadmer.**



gehaltes, sowie der Alkoholstärke. Es kommt nur darauf an, wie man es anwendet. Sicher ist: Bei richtigem Gebrauch nach Vorschrift können glänzende Resultate erzielt werden. (H 4000 Y) 104-3

Dépôts in den meisten Apotheken der Schweiz.



Zürich — **J. B. Hochreutiner** — Linthescherhof.



Interessante Lektüre für Herren!

Der Blick ins Jenseits. Eine kitzliche Geschichte mit 32 Bildern von M. Seyppel & Bär (confiscat gewesen) M. 1.50 Ein Cancan im Harem mit 30 Bildern " 1. — Diesseits-Jenseits mit 32 Bildern " 1.20 Psychologie der Liebe. Die Kellnerinnen von Berlin, und Ästhetik. Letztere 3 Bücher zusammen " 1.50 Geg. vorh. Eins, in baar od. Marken erf. sofort. Zus. franco. Des teuren Portos wegen verweise gegen Nachnahme nichts. Ausführ. Katalog gratis, u. franco. W. R. Wiedemann's Verlag. Berlin N., Invalidenstr. 9.

Lothar Meggendorfer's humoristische Blätter

Wochenausgabe pr. Quart. 4 Fr. Monatsausgabe per Jahr 8 Fr. 40 Cts.

Dieses treffliche humoristische Witzblatt mit vielen farbigen Bildern, redigirt von dem rühmlichst bekannten Mitarbeiter der Münchener Fliegenden Blätter, Lothar Meggendorfer, empfiehlt Unterzeichneter Tit. Hotels, Restaurants und Pensionen mit dem ergebenen Bemerkern aufs Beste, dass bei Jahresabonnements Tit. Bestellern eine solide, elegante Decke gratis abgegeben wird.

Pünktliche und portofreie Zusendung wird zugesichert.

Zürich, Rennweg 58.

F. J. Vincenti's Buchhandlung.

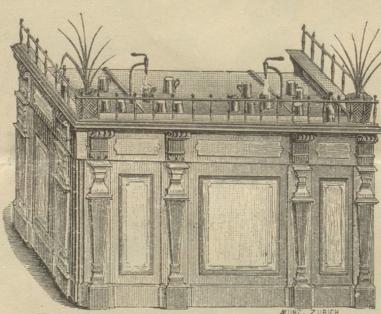
Eisschränke

für

Hötel, Restaurants, Metzger, Conditors & Private

je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinen Eiskästen kann Fleisch etc. nach jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973, (als Buffet dienend), neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank vom Fass. **Glacemaschinen, Conservatoren** für Gefrorenes und Roheis 88



empfiehlt in solider und zweckmässiger Construction zu billigsten Preisen, unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**, Eissasse, **Aussersihl-Zürich**. Gegr. 1863.

■ Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets grosse Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorrätig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco.



10th Illustrirte Preislisten gratis.

LUZERN.

W. ECKER, Optiker

Kapellplatz.

Spezialität: 105-6

Reise-u-Theater-Perspektive

in grossartiger Auswahl. 1000 Stück auf Lager.

Echte Briefmarken.

60 Spanien	...	Mk. 1.25
40 Schweden	...	1.70
30 Span. Westind.	...	2.25
25 Portugal	...	1.25
19 Helgoland	...	1.50
15 Island	...	2.75
4 Moldau	...	1.—
Alle verschied. Porto extra.		
Preisliste über 455 Serien gratis. 58		

W. Künast, Berlin W.
Unter den Linden 15.